

Leben

Reaktionen

Digitale Totgeburt

Mit großer Aufmerksamkeit habe ich Ihren Artikel in *economy* Nr. 29, Seite 9 und auch den Kommentar von Klaus Lackner auf Seite 16 gelesen. Als Familien-Kleinstunternehmer (sechs Mitarbeiter) und Vorreiter in vielen IT-technischen Bereichen muss ich mich hier zu Wort melden. Wer immer das (*E-Rechnung, Anm. d. Red.*) verbrochen und ausgedacht hat, denkt zu kompliziert. Wer zu kompliziert denkt, erstellt sperrige Lösungen. Sperrige Lösungen werden nicht angenommen. Ergo – die digitale Signatur ist, zumindest was die E-Rechnung betrifft, vorerst eine Totgeburt. Warum muss man ein kompliziertes Prozedere erfinden, um ein Rechnungsdokument zu erstellen, dass bisher auf jedem Klopapier von der Finanz akzeptiert wurde, wenn es nur ausgedruckt und postalisch versandt wurde? Das Argument der Manipulation lasse ich schon gelten, doch war das nicht auch bei der gedruckten Rechnung gegeben? Habe ich nun irgendwelche Kinderaugen geöffnet? Es ändert sich im Prinzip gar nichts, wenn ein Dokument digital erstellt und digital versandt wird. Doch die liebe Finanz will schon wieder dreimal sichergehen. Am liebsten wäre es ihr, wenn der Unternehmer gleich vor dem Geschäft alle Steuern abführen würde. Dann fiele die Finanz um das Geschäftsrisiko um. Zurück zur E-Rechnung: In meinen Augen genügt ein ähnliches Programm wie Adobe Acrobat, das ein Dokument erstellt, das der Empfänger nicht verändern kann. Vielleicht von einer EU-zertifizierten Software-Schmiede? Könnte auch billig sein, dieses Programm, weil EU-weit genügend Abnehmer dafür da wären – oder? In diesem Sinne, weiter so mit Ihrer Berichterstattung.

Stefan Vukovich, Wien

Professor Manager

Zu „Professoren an den Geldtöpfen“, *economy* Nr. 29: Es bleibt abzuwarten, ob Professoren für Managementaufgaben geeignet sind. Besser, sie konzentrieren sich auf die Ökonomie ihrer Forschung mit angewandten, wirtschaftsnahen Zielen bei zeitlich überschaubarer Umsetzung.

Maximilian Holzer, Graz

Schreiben Sie Ihre Meinung an Economy Verlagsgesellschaft m.b.H., Gonzagagasse 12/13, 1010 Wien. Sie können Ihre Anregungen aber auch an redaktion@economy.at schicken.

Im Test

Digitalkamera und Navigation



Navman bietet bereits seit längerem die Kombination aus Digicam und Navigationssystem in der N-Serie an. Eine Kombination, die auch beim N60i ihren speziellen Reiz hat. Fotos schießt die N60i mit 1,3 Megapixel.

Das Interessante dabei ist, dass das System die GPS-Koordinaten als Sonderziel abspeichert und damit ein Wiederfinden des Aufnahmeortes erleichtert. Das funktioniert wirklich gut, die Bildqualität bleibt allerdings auf Schnappschussniveau. Entdeckt man als Nutzer unterwegs zum Beispiel ein interessantes Geschäft, macht man davon einfach ein Foto. Bei der nächsten Shopping-Tour braucht man nicht die Adresse einzutippen, sondern wählt das Foto und lässt sich dorthin navigieren. Die Aufnahmen können Sie auf der Navman-Webseite anderen Nutzern zur Verfügung stellen und sich dort gleich neue geokodierte Fotos auf den elektronischen Lotsen laden.

Im N60i steckt aber noch mehr: etwa ein breites 16:9-Display, zwei Gigabyte Gerätespeicher mit vorinstallierten Teleatlas-Karten zu 21 Ländern Europas, vier optische Anweisungsmodi wie 3D-Karte und Abbiegelisten. Die Bedienungs-

funktion von Sondertasten und Touchscreen ist für Navman-Neulinge gewöhnungsbedürftig, geht aber nach kurzer Zeit in Fleisch und Blut über. Die Tasten am Gerät suchen nach den nächstgelegenen Tankstellen und Parkplätzen, die Saugnapfhalterung lässt sich leicht durch einen Schiebemechanismus bedienen. Für die Kartenansichten, die sich ebenfalls mit einer Taste umschalten lassen, stehen sieben Farbschemata zur Auswahl.

Teststrecken meisterte das Navigationsgerät flott. Auch die Zielführung ist tadellos. Nur beim Falschabbiegen dauert es oft mehrere Sekunden, bis der Navman den Fahrer wieder auf Kurs bringt. Zudem irritierten wechselnde Sprachanweisungen.

Foto: Navman
Klaus Lackner
www.navman.com



Frage der Woche

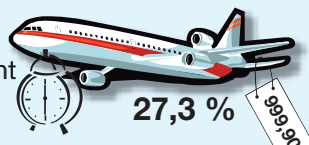
Welcher Urlaubsbuchungstyp sind Sie?



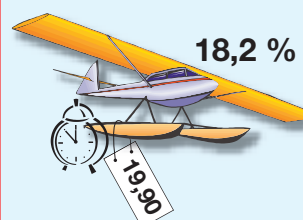
Es kommt auf das Angebot an. Aber ich brauche die Sicherheit, dass ich zeitgerecht meinen Urlaub planen kann.

54,5 %

Ich buche meinen Traumurlaub weit im Voraus und lass mich nicht von Schnäppchen blenden.



27,3 %



18,2 %

Last Minute ist mein Kredo. Heute kann man sich doch nichts anderes mehr leisten.

Quelle: www.economy.at Grafik: economy

Buch der Woche

Antworten auf große Fragen des Jetzt

Noch nie haben wir so viel gewusst wie heute. Hat dieses Wissen aber auch tatsächlich Platz in unserem Leben? Wirtschaftliche, soziale und geistige Entwicklungen, Wissenschaft und technischer Fortschritt haben die Veränderung unserer Welt in den letzten Jahren dramatisch beschleunigt. Mehr denn je scheint es notwendig, über Begriffe und Phänomene, Trends und Hintergründe Bescheid zu wissen.

Dieses Buch versammelt 415 große Fragen und Trends aus dem gesamten Spektrum unserer modernen Lebenswelt, die von 90 österreichischen Wissenschaftlern und Fachleuten kurz und fundiert erörtert werden. Wie in einem Puzzle ergeben die Antworten ein facettenreiches Gesamtbild unserer Zeit und erlauben über aktuelle Diskussionen hinausgehend auch einen Ausblick auf die Zukunft. Eine Einladung in die Welt des Wissens, die Lust machen soll, im weiten Reich des Denkens, Forschens und Erkennens auf neue Entdeckungen zu gehen.



Auf meist einer Seite beantwortet das Buch Fragen zu Natur und Technik, Religion und Politik, Kunst und Wirtschaft. Und Hand aufs Herz: Wer von uns könnte so unterschiedliche Themen wie Quantenphysik oder Privatstiftungen aus dem Stegreif kurz und prägnant erklären? Die Begriffe werden dem Leser nicht im typischen sachlich-trockenen Lexikonstil, sondern wohl umschrieben serviert. Sozusagen eine ideale (natürlich im positiven Sinn) „Klolektüre“, die das Allgemeinwissen enorm bereichert.

Nur selten wähnt man sich im falschen Buch. Doch die Frage „Woher weiß ich, dass ich eine Frau bin?“ mutet schon etwas seltsam an. Sie haben keine Ahnung? Dann lesen Sie unbedingt nach! Sie könnten so eine wichtige Wissenslücke schließen. *kl Isabella Ackerl, Johannes Sachslehner: Wissen! Antworten auf unsere großen Fragen Styria, Graz, 2007 34,90 Euro ISBN-13: 978-3222132162*

Termine

● **IT-Profis.** Viren, Spam, Trojaner und Hacker sind Bedrohungen, vor denen sich Unternehmen schützen müssen. Die Initiativen it-safe.at und sicher-im-internet.at in Kooperation mit der Bundessparte Information und Consulting der Wirtschaftskammer Österreich werden zwischen 13. und 28. März 2007 in den Bundesländern Informationsabende veranstalten. Interessierte werden gebeten, sich dort für den Besuch der Veranstaltung in ihrem jeweiligen Bundesland anzumelden. Die Info-Abende bieten vorrangig kleinen und mittleren Unternehmen die Möglichkeit, in den Genuss individueller IT-Sicherheitsberatungen zu kommen oder sich zu geförderten IT-Security Checks im Unternehmen ebenfalls anzumelden. Nähere Details unter den nachstehenden Internet-Seiten.

www.it-safe.at
www.sicher-im-internet.at

● **Constantinus.** Zum fünften Mal wird heuer der Constantinus Award, Österreichs großer IT- und Beraterpreis, vergeben. Bis zum 27. April 2007 können Unternehmensberater und IT-Experten Projekte auf www.constantinus.net online einreichen. Die Besten der Branche werden am 21. Juni 2007 beim Salzburg Congress im Rahmen der Constantinus-Gala vor den

Vorhang geholt und sind automatisch für die Teilnahme am Staatspreis Consulting qualifiziert. Im Vorjahr wurden 136 Projekte eingereicht.

● **Vorsprechen.** Wissenschaft einmal anders vermitteln will „Fame Lab“, eine Pilotveranstaltung von ORF, Wissenschaftsfonds FWF, Technischem Museum Wien und Science Communications. Gesucht werden Wissenschaftler zwischen 21 und 35 Jahren, die ein Thema der heutigen Forschung vor Live-Publikum originell und spannend präsentieren. „Fame Lab“ wurde in Großbritannien wie eine TV-Casting-Show konzipiert, um Wissenschaft aus den Labors und Unis zu holen und Nachwuchsforscher zu fördern, und wird nun in zehn Länder exportiert, darunter Österreich. Audition: Depot, 26. März 2007, mit zwei dreiminütigen Beiträgen. Maximal zehn Gewinner des Vorsprechens kommen in die Master Class mit Medien-Coaching und nehmen am Finale teil. Master Class: 14./15. April 2007 mit Vorbereitung auf das Finale im Technischen Museum Wien am 21. April 2007. Der Sieger fährt zum Cheltenham Science Festival 2007 in England, wo Finalisten aus zehn Ländern zeigen, wie unterhaltsam Wissenschaft sein kann.

www.famelab.at